

Kletterführer



Valsertal

Vals • Valsertal • Länata

Michael Illien

PANICO ALPINVERLAG

Absicherung und Ausrüstung

Die Philosophie der Haupterschließer: "So wenig wie möglich, soviel als nötig". Dies bezieht sich auf die Absicherung der Routen. Da, wo also gut selbst abgesichert werden kann, stecken keine Haken. Im übrigen sind die meisten Routen zwingend zu klettern (ausser dort, wo es von der Homogenität der Route her keinen Sinn macht). Ein Friend- und Klemmkeilsortiment gehört also unbedingt in den Rucksack, und natürlich ein gutes Auge und Erfahrung im Umgang mit diesen Geräten. Die Materialangaben befinden sich im Infoteil der jeweiligen Route. Die Klettergärten sind meist komplett eingebohrt.

Das ganze Gebiet kann man als alpines Sportklettergebiet bezeichnen. Im Zeitalter des unbeschwernten Plaisirkletterns, wo man nur noch an Bohrhakenreihen hochsteigt, ist dieses Gebiet eine wohlthuende und bereichernde Alternative. Beileibe keine Psychoarena für Adrenalinfreaks, doch ein ganzheitliches Erlebnis ist garantiert: Erkennen der Route, Anbringen von mobilen Sicherungsmitteln und immer wieder zwingend zu kletternden Stellen zwischen den Haken.

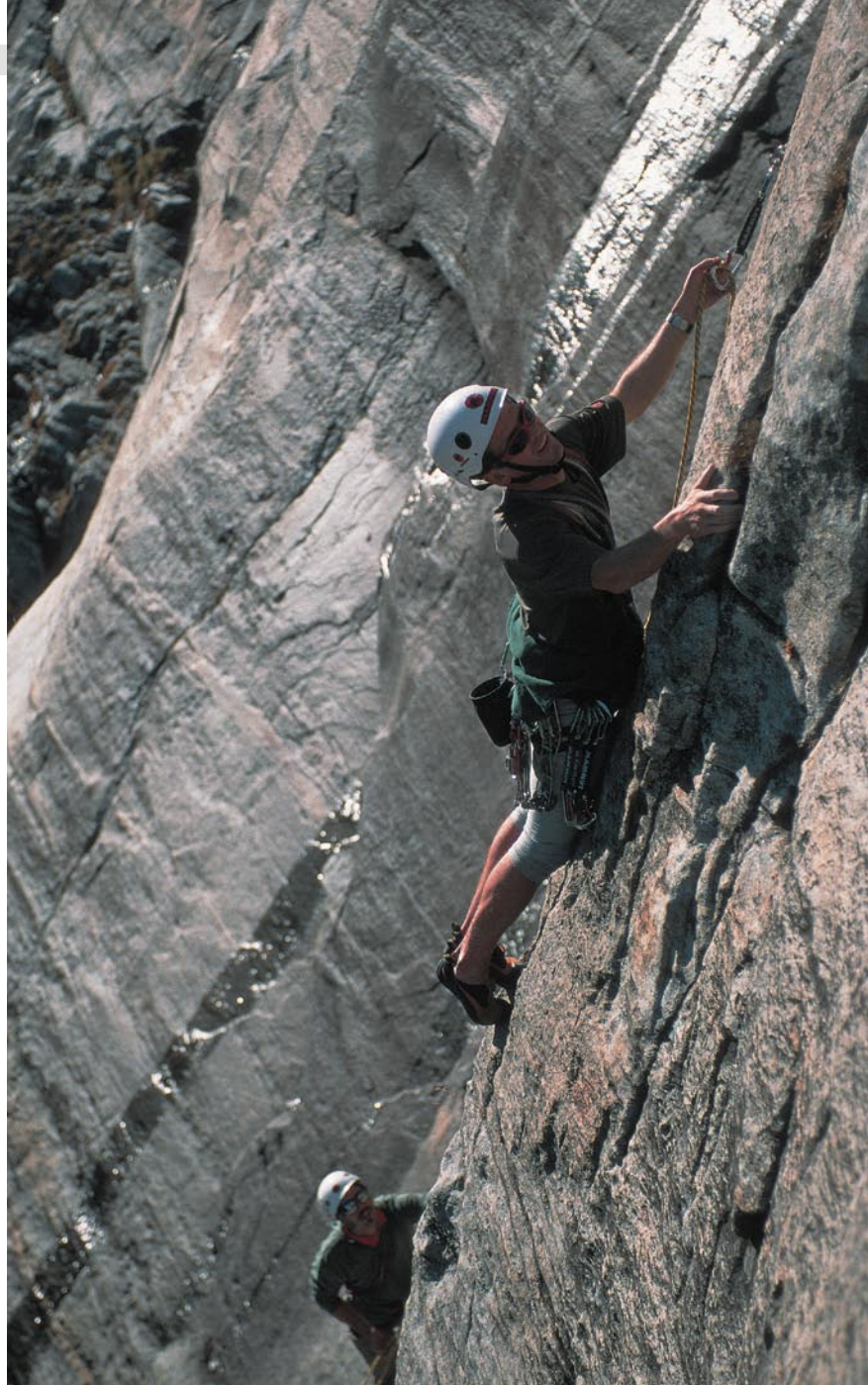
Die Hakenabstände können schon mal ganz sportlich sein, sind aber gefährliche Stürze auf den Boden oder auf Bänder möglich, wurde seriös abgesichert. Das Hakenmaterial ist in den neueren Routen sehr gut (ab 1996). In den älteren Routen finden sich z.T. noch alte Schlaghaken oder verzinkte Bohrhaken, die von aussen nicht mehr sehr vertrauenserweckend aussehen. Verschiedene Auszugsversuche haben aber gezeigt, dass diese Haken für die zu erwartenden Sturzbelastungen noch mehr als genug Festigkeit besitzen.

Bei fast allen Routen empfiehlt sich das Tragen eines Steinschlaghelms. Auch in den kompakten Zonen gibt es kleine Gras- und Schuttbänder, die ihren Vorrat an losen Steinen noch lange nicht aufgebraucht haben.

Für allfällige Rückzüge sind in der Regel zwei 50m-Seile erforderlich. Bei schwierigen Routen hat sich auch das Klettern am Einfachseil bewährt. Für das Abseilen wird zusätzlich ein Zwillingsstrang mitgeführt, der auch zum Hochziehen eines Rucksacks benutzt werden kann.

Die in den Topos angegebene Schwierigkeitsbewertung der Seillängen bezieht sich – wenn nicht anders angegeben – auf eine Rotpunkt-Begehung der Seillänge. Da dieser Kletterstil in längeren alpinen Routen doch schneller an Grenzen stösst als unter südfranzösischer Sonne, und dann erstaunlich schnell schon das schiere Hochkommen zur Zielsetzung wird, ist im Text zu den Routen auch die obligate, d.h. die zwingend zwischen den Haken zu kletternde Schwierigkeit angegeben.

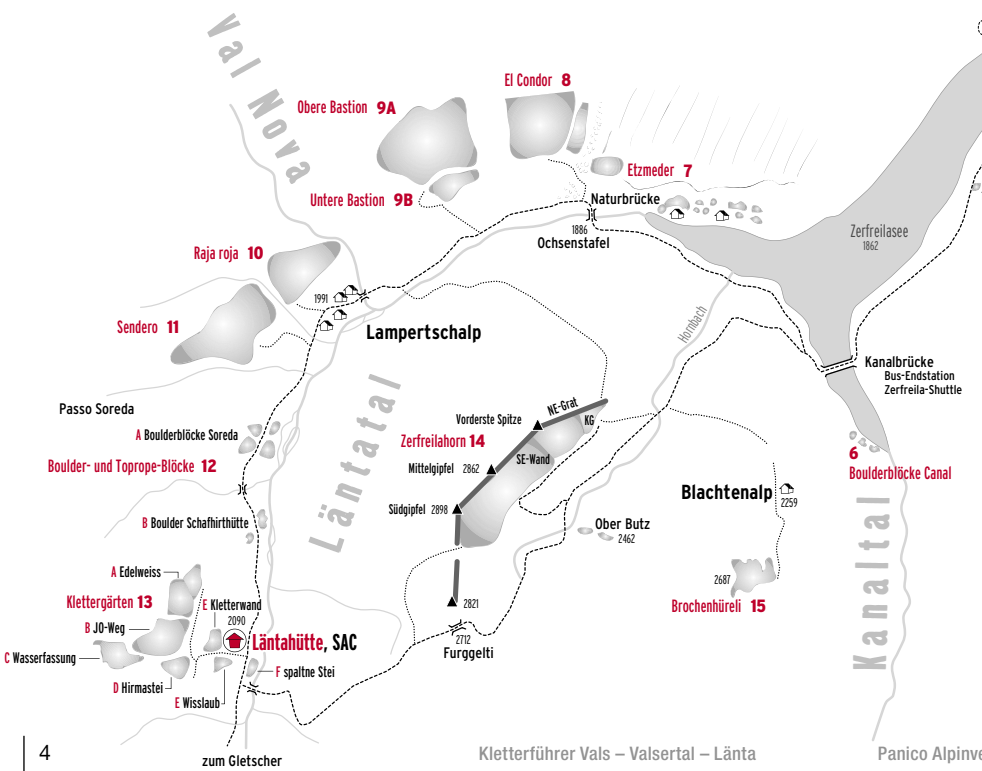
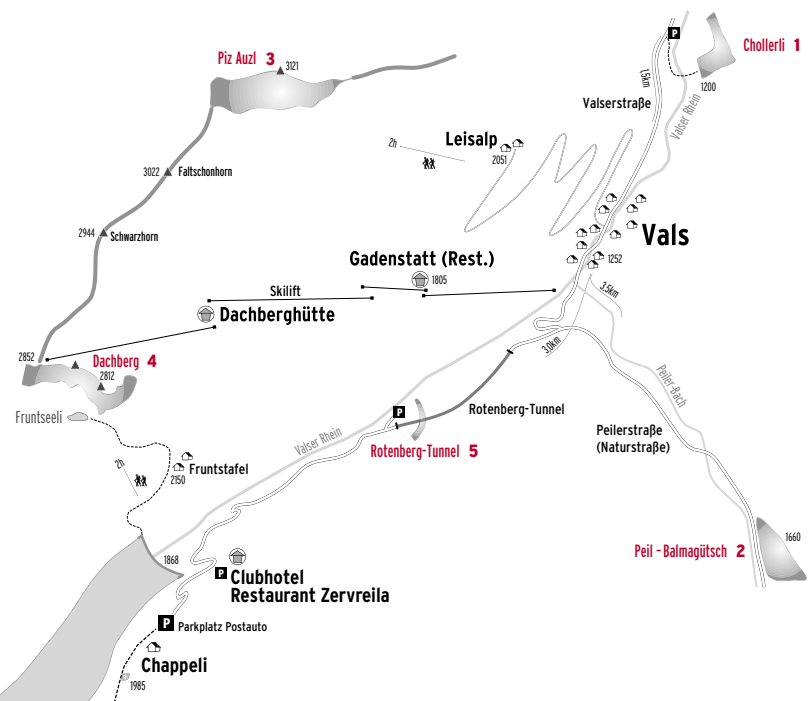
Einige der neuen Routen wurden bisher kaum wiederholt. Daher sind einige Bewertungen noch nicht bestätigt. Falls sich irgendwo Änderungen aufdrängen sollten, können die Begeher gerne Ihre Bewertungsvorschläge einreichen: Am besten per Email an michi@adventure.ch.



Paul Emmenegger und Michael Illien in *Viaje d'esperanza* (8+) Sektor "El condor" | Foto: Lorenz A. Fischer

Die Kletterziele

1.	Chollerli	Seite 22
2.	Peil – Balmagütsch	Seite 26
3.	Piz Aul	Seite 28
4.	Dachberg	Seite 30
5.	Rotenberg-Tunnel	Seite 34
6.	Boulderblöcke Canal	Seite 36
7.	Etzmeder	Seite 38
8.	El Condor	Seite 40
9.	Bastion	Seite 60
10.	Raja roja	Seite 72
11.	Sendero	Seite 74
12.	Boulder- und Toprope-Blöcke im Läntatal	Seite 84
13.	Klettergärten Läntahütte	Seite 88
14.	Zerfreilahorn	Seite 98
15.	Brochenhüreli	Seite 126



Blick ins Läntatal | Foto: Lorenz A. Fischer

9. Bastion | B. Obere Bastion

Die "Obere Bastion" stellt bis heute die längsten alpinen Sportklettereien im Läntal. Übers Ganze gesehen herrscht hier Plattenkletterei vom Feinsten vor, höchstens ab und zu unterbrochen von einem Aufschwung, der dann, wie z.B. in der "Haitamaia" die kraftraubende Schlüsselstelle markiert. Wenn man mitten in diesem grossen Plattenpanzer klettert, kann es schon passieren, dass Big-Wall-Ambiente aufkommt.

So richtig eingeläutet wurde die Erschliessung 1991 mit der "Haitamaia", die auch heute noch zu den schönsten Routen des Sektors zählt. Psychisch am anspruchsvollsten ist sicherlich die 2.SL der "Blachtagütsch" – dort muss man in plattigem, farbenfrohem Gneis vom letzten Haken einen ziemlichen Runout bis zum Stand hinlegen. Entnervte Wiederholer haben, um die Schwierigkeiten zu umgehen, die Variante "Hasenfuss" kreiert.

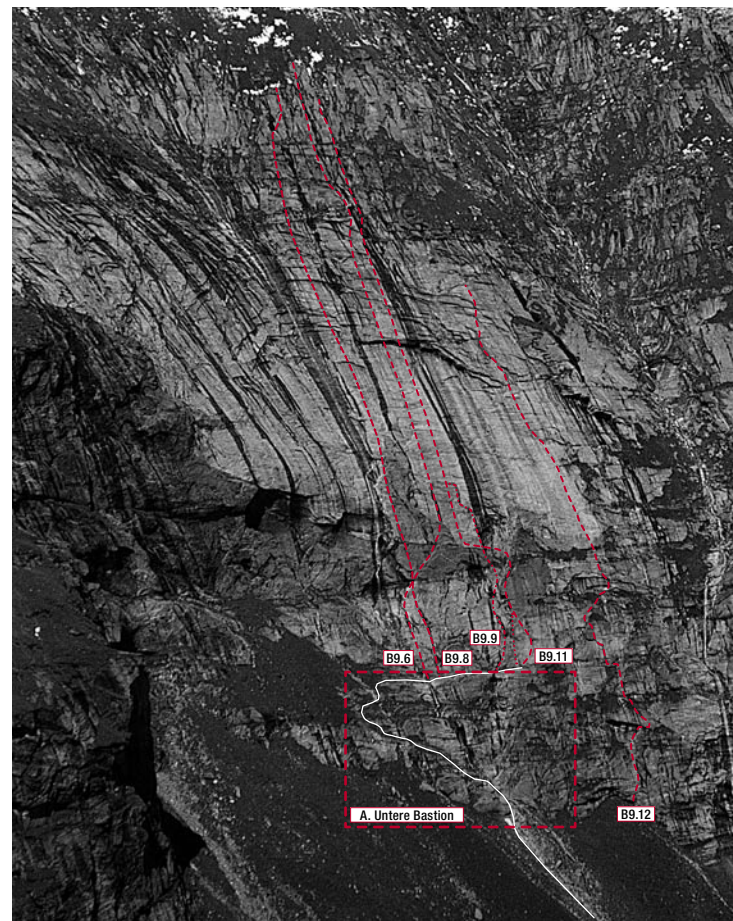
Ursprünglich haben sich in diesen Plattenfluchten kaum Menschen verirrt, sie suchten als Jäger und Hirten viel eher die Schwachstellen im Bereich des Schrotensbachs, wo man auch heute noch auf- oder absteigen kann, was sich allerdings nur dem sehr versierten Geländegänger empfiehlt.

Zustieg Vom Chappeli via Canalbrücke zum Ochsenstafel. Nun dem Wanderweg Richtung Läntahütte folgend bis zum linken Rand des Baches, der über die grossen langen Platten herunterfliesst. Nun dem Bachbettrand nach aufsteigen, bis man zu den Felsen gelangt (Sektor "Untere Bastion"). Von hier wendet man sich links der Route "Vielfrass" ein Grasband hoch, wo man nach Überwindung eines kleinen und leichten Felsbandes – sich durch Schrofengelände hochschlängelnd – das Einstiegsband der "Oberen Bastion" gewinnt.

Oder von der Läntahütte auf dem Wanderweg zur Lampertschalp. Nun weiter auf dem Weg talauswärts. Nach einem kleinen Gegenanstieg sieht man die riesigen Platten. Ein Stück kann man noch weiter absteigen. Sobald es gegeben erscheint, kann man über die Alpweiden zum Bachbett queren und so zu den Einstiegen der "Unteren Bastion" gelangen. Von hier wendet man sich links der Route "Vielfrass" ein Grasband hoch, wo man nach Überwindung eines kleinen und leichten Felsbandes – sich durch Schrofengelände hochschlängelnd – das Einstiegsband der "Oberen Bastion" gewinnt.

Höhenlage 2100 - 2500 m.ü.M.
Exposition SE – S
Sonne ca. 08.00 – 17.00 (je nach Jahreszeit)

Abstieg Bei allen Routen Abseilen gemäss Topo.
 Fußabstiege sind auch möglich, aber ohne Ortskenntnisse und absolute Trittsicherheit in steilem Schrofengelände nicht zu empfehlen. Deshalb wird auf eine Beschreibung verzichtet.



Die Routen an der Oberen Bastion (von links nach rechts)

9.6	Blachtagütsch	11 SL	7	Topokarte 10
9.7	Hasenfuss	3 SL	6	Topokarte 10
9.8	Grappöda	11 SL	6+	Topokarte 10
9.9	Tschuderli	3 SL	6	Topokarte 11
9.10	Hopschel	2 SL	7+	Topokarte 11
9.11	Haitamaia	10 SL	7+ (6+, 3pa.)	Topokarte 11
9.12	Haustrapfel	10 SL	6+	Topokarte 11

9.6 Blachtagütsch 7 (7 obl.)

Kletterlänge 510m, 11 SL
Schwierigkeit 7 (1 SL), 6+ (2 SL), 6 (1 Stelle), Rest zwischen 4 bis 5+
Charakter Die ersten drei SL sind steiler und daher schwieriger als der obere Wandteil. Zudem ist die Schlüsselstelle in der 2.SL ziemlich haarig (für den, der's drauf hat, aber sehr lohnend) und angesichts der restlichen Route zu schwierig. Man kann diese Länge auf der Variante "Hasenfuss" umgehen. Ansonsten eine Genusskletterei mit Big-Wall-Ambiente.
Erstbegeher M. Lechner, S. Felix, M. Illien, Nov. 1991 und Sep. 1992
Material Kk, Friends 0-3, 8 Express

9.7 Hasenfuss 6 (6 obl.)

Kletterlänge 90m, 3 SL
Schwierigkeit Meist 5 bis 6
Charakter Nette Genusskletterei in bestem Fels, die die schwierigsten Stellen des "Blachtagütsch" umgeht.
Erstbegeher 1.SL: Hansueli Alig, Joachim Schmid, Juli 1999
 2.+3.SL: Martin Lechner, Michael Illien, November 1991
Material Kk, Friends 0-3, 8 Express

9.8 Grappöda 6+ (6- obl.)

Kletterlänge 525m, 11 SL
Schwierigkeit 6+ (1 Stelle), 6- (1 SL), 5-5+ (5 SL), Rest meist 3-4
Charakter Die längste Genusskletterei im Gebiet. Da sie doch ein paar Jahre nach dem Zeitalter der Hakenrationierung eröffnet wurde, finden sich auch ein paar Bolts mehr als in den benachbarten Routen. Allerdings nicht zu verwechseln mit "Plaisir-Routen" in anderen Gebieten. Die Schlüsselstelle stellt der Überhang in der 6. SL dar. Zum Teil sind die Seillängen ein wenig lange geraten, darum den Standplatz nicht mit dem Partieseil bauen und ein Auge auf die Seilenden mit Abseilen! (bei 50m-Seilen; 55m oder 60m i.O.)
Erstbegeher F. Humm, R. Hutzli, M. Illien, 20. + 24. August 1998
Material Kk, Friends 0-3, 8 Express

Abstieg Bei allen Routen Abseilen über die Route.

